



Europa zwischen repräsentativer und direkter Demokratie – das Beispiel Deutschland

Dr. David H. Gehne

Berlin, 21. Februar 2009



Repräsentative und direkte Demokratie

Gliederung

- Formen der Demokratie
- Direkte Demokratie auf lokaler Ebene:
Regeln – Nutzung – Wirkung
- Mehr direkte Demokratie für Europa?



1. Formen der Demokratie

Form	Beispiele	Auftraggeber	Mitgestalter
repräsentative Demokratie	Gemeinderat, Bürgermeister	Wahlberechtigte, Wähler	Parteimitglieder, Delegierte, Kandidaten, Mandatsträger
direkte Demokratie	Bürgerbegehren, Bürgerentscheid	Abstimmungsberechtigte	Initiatoren von BB und BE, Unterschriftensammler etc.
kooperative Demokratie	Beiräte, Bürgerforen, Runde Tische u.ä.	Einwohner, Vereinsvorsitzende, Teilnehmer an Foren	Experten, Interessenvertreter, ehrenamtlich Aktive

Quelle: Bogumil 2001, erweiterte Darstellung.



2. Direkte Demokratie auf lokaler Ebene

- Kommunen als Experimentierfeld (Anwendungshäufigkeit)
- Günstige Voraussetzungen aufgrund der besonderen Nähe (Andersen 1998)
- Längere Erfahrung mit dem Einsatz von Elementen direkter Demokratie als Ergänzung zur repräsentativen Demokratie
- Aber: geringer Forschungsstand



2. Direkte Demokratie auf lokaler Ebene

Institutionelle Regelungen

- Anwendungsgebiete
- Quoren
- Fristen



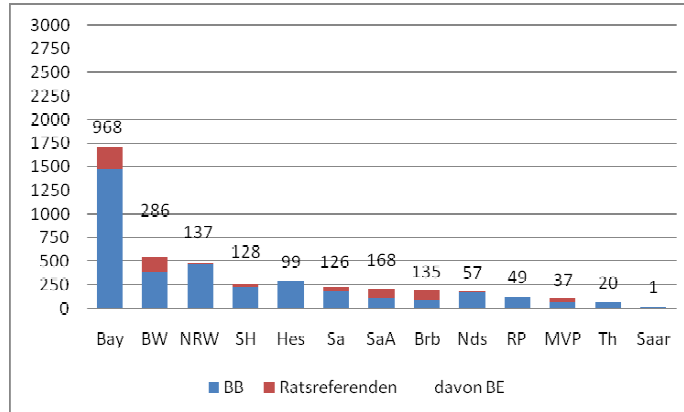
2. Direkte Demokratie auf lokaler Ebene

Anwendung (1956 und 2007)

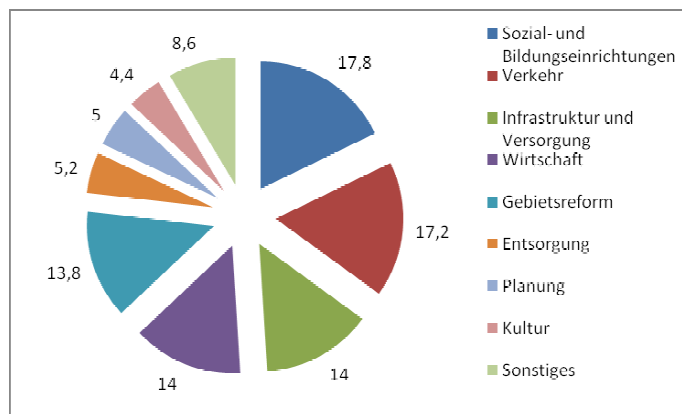
- **4.587** direktdemokratische Verfahren, davon **2.172 Bürgerentscheide** (Großteil 1995-2007)
- Ein Fünftel der Städte und Gemeinden hat Erfahrung mit BB und BE
- Anzahl der Verfahren steigt mit der Gemeindegröße



Bürgerbegehren und Bürgerentscheide nach Ländern (1956 – 2007)

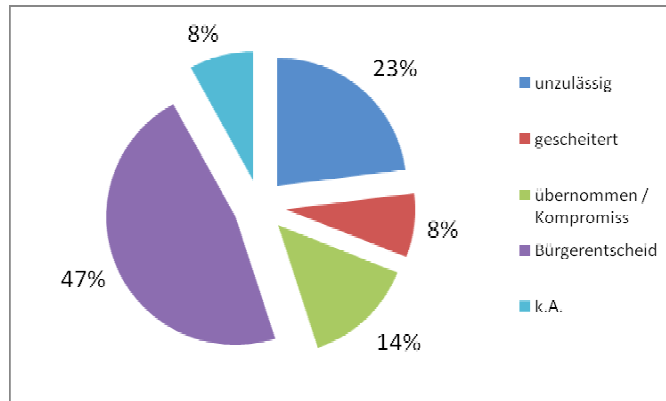


Themen und Anwendungsgebiete Bürgerbegehren

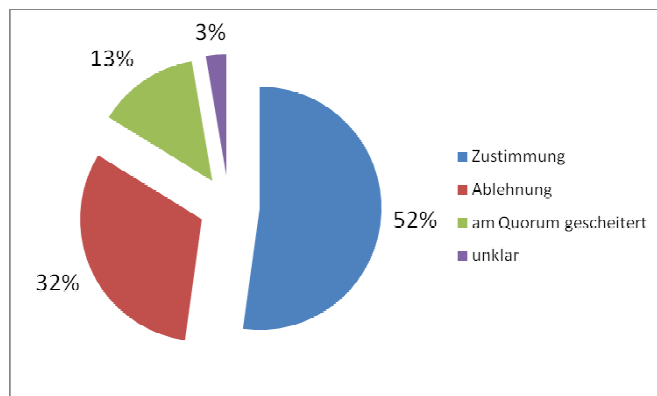




Ausgang von Bürgerbegehren (n=4587)

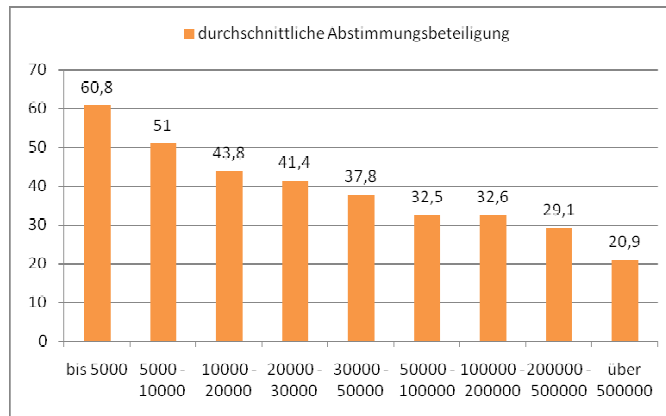


Ergebnisse von Bürgerentscheiden (n=2172)





Abstimmungsbeteiligung bei Bürgerentscheiden



2. Direkte Demokratie auf lokaler Ebene

Wirkungen

- Direkte Wirkungen
- Indirekte Wirkungen
- Vorwirkungen
- Nachwirkungen

➔ institutioneller Anreiz für Verhandlungsarrangements (Bogumil 2002)



2. Direkte Demokratie auf lokaler Ebene

Wirkungen

- Positives Szenario: Aktivierung und Artikulation von Bürgern, Seismograph für Politiker, Steigerung der Responsivität der repräsentativen Demokratie und mehr kooperative Demokratie: *Verbesserung der Input-Legitimation, besserer Output*
- Negatives Szenario: Parteienstreit in anderer Arena, Beteiligung der üblichen Verdächtigen, Frustration durch (unechtes) Scheitern, Vertiefung von Konflikten: *Delegitimierung der repräsentativen Demokratie, schlechterer Output*



3. Mehr direkte Demokratie für Europa?

Drei Probleme

- § Institutionalierungsproblem
- § Größenproblem
- § Populismusproblem



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Quellen:

- Andersen, Uwe (Hrsg.) 1998: Kommunalpolitik in NRW im Umbruch. Köln.
Bogumil, Jörg 2001: Modernisierung lokaler Politik. Baden-Baden.
Bogumil, Jörg 2002: Direkte Demokratie als verhandlungsdemokratischer Impuls –
Wirkungen kommunaler Referenden in NRW, in: Schiller, Theo / Mittendorf,
Volker (Hrsg.): Direkte Demokratie. Forschung und Perspektiven. Opladen.
Jung, Otmar / Knemeyer, Franz-Ludwig 2001: Im Blickpunkt: Direkte Demokratie.
München.
Kost, Andreas 2008: Direkte Demokratie. Wiesbaden.
Kost, Andreas (Hrsg.) 2005: Direkte Demokratie in den deutschen Ländern.
Wiesbaden.
Rehmet, Frank / Mittendorf, Volker 2008: Erster Bürgerbegehrensbericht
Deutschland 1956 – 2007. Berlin und Marburg.
-